„Nunquam otiosus."

Erscheint am 1. u. 15. jedes Monats. Preis des Jahrgangs 3 1/3 ℛ. Insertionsgebühren 2 Ngr. für die Petitzeile.

Agents: in London Williams & Norgate, 14, Henrietta Street, Covent Garden, à Paris Fr. Klincksieck, 11, rue de Lille.

BONPLANDIA.

Redacteur: Berthold Seemann in London.

Verleger: Carl Rümpler in Hannover.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officielles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

II. Jahrgang. Hannover, 1. December 1854. No. 23.

Inhalt: Professor Heyfelder's Absetzung. — Die Palmen auf den canarischen Inseln. — Orchideae Schlimmianae. — Zeitung (Deutschland; Frankreich; Grossbritannien). — Correspondenz (X. über Dr. Steetz's Zurückweisung). — Briefkasten. — Anzeiger.

Professor Heyfelder's Absetzung.

(Zweiter Artikel.)

Es kann uns, die wir die Bestimmung haben, ausser der Förderung der gesammten Botanik, die Interessen der deutschen Akademie zu vertreten, gewiss nicht gleichgültig sein, wenn die Beamten der Leopoldino-Carolina irgend eine Unbill oder Ungerechtigkeit erfahren, wodurch das grosse Ansehn, welches sie alle ohne Ausnahme im Vaterlande wie in den übrigen Theilen der gebildeten Welt geniessen, im Geringsten geschmälert oder beeinträchtigt wird. Dies war der Hauptgrund, warum wir uns der Angelegenheit des Dr. J. F. Heyfelder — schon seit geraumer Zeit Adjunct der Akademie — mit Wärme annahmen, und die sich auf seine Quiescirung beziehenden Thatsachen am 1. September d. J. unserm Blatte einverleibten. Wir beschränkten uns damals auf die Mittheilungen jener Thatsachen und, durchdrungen von der Überzeugung, dass Dr. Heyfelder das Licht der Öffentlichkeit nicht zu scheuen habe, erlaubten wir uns, ihn darauf aufmerksam zu machen, dass er es sich selbst, seiner hohen wissenschaftlichen Stellung, sowie seinen zahlreichen Verehrern und Freunden schuldig sei, durch eine actenmässige Darstellung des Ursprungs und Verlaufs jenes Vorgangs allen einsichtsvollen Beurtheilern, die zur richtigen Erkenntniss der Motive seiner Quiescirung erforderlichen Materialien zu liefern. Wir freuen uns, dass Dr. Heyfelder diesen wohlgemeinten Rath, der ihm gewiss auch von anderen Seiten ertheilt wurde, als gut erkannte, bedauern jedoch, dass die Ausführung desselben vor der Hand zur Unmöglichkeit wurde. Um nämlich das Sachverhältniss öffentlich und auf der oben angedeuteten Weise darzulegen, wendete sich Dr. Heyfelder, wie er selbst (Bonpl. II., p. 263) berichtet, an das einschlägige baiersche Staatsministerium mit der Bitte, ihm die Einsicht der durch ihn selbst seiner Zeit dorthin gelieferten Verhandlungen über die Sache zur Benutzung für den angegebenen Zweck zu gestatten; er wurde jedoch auf diese Bitte unterm 4. Octbr. d. J. abschlägig beschieden und somit ausser Stande gesetzt, gegen die Intriguen, deren Opfer er ward, in männlich gerader Weise aufzutreten.

So ungünstig diese Wendung der Dinge auch im ersten Augenblicke erscheinen mag, so stellt sie sich doch bei näherer Betrachtung ziemlich vortheilhaft für Dr. Heyfelder heraus. Er hat nun gezeigt, dass er sich vor der Welt — die hier als Richter sitzt — zu rechtfertigen bereit ist, sobald ihm Gelegenheit dazu geboten wird; er hat dadurch zugleich indirect bewiesen, dass seine Handlungsweise auch in dieser Angelegenheit, wie wir es nie anders erwarteten, durch strenge Rechtlichkeit, durch ehrenhaftes Benehmen bezeichnet gewesen ist. Seinen Freunden wird dieses Ergebniss genügen; sie werden darin hinreichende Beruhigung und erforderliches Material gegen jeden Angriff finden, den seine Feinde in dieser Sache gegen ihn unternehmen, und wer weiss, vielleicht bietet die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit auch noch die Mittel, direct zu beweisen, dass die Unwahrheit und die Verleumdung doch nur

sehr ohnmächtig und selbstvernichtend sind, wenn die Wahrheit mit ihren unüberwindlichen Waffen und ihrem stets siegreichen Banner gegen sie zu Felde zieht.

Die Palmen auf den canarischen Inseln.

Wo Afrika und Andalusien zugleich ist, darf die Palme nicht fehlen. Alles fordert ihre Gegenwart: dieselbe geographische Breite mit den Oasen Biledulgerid's, die Nähe der von Fuertaventura nur 16 Meilen weit entfernten maroccanischen Küste, das winterlose Klima, endlich eine durch ihre Contraste nicht selten an Arabien erinnernde Terrainbeschaffenheit. Aus tausend Gründen schuldete die Natur der herrlichen Inselgruppe der Canaren den Schmuck des edelsten Baumes, den die antike Welt kannte. Wir würden in der That erstaunen müssen, ihn hier nicht zu finden. Wenn unser Geist sich in die dunkle Sagenwelt der Vorzeit vertieft, bei dem Namen der elysischen Gefilde, der Hesperidengärten, der alten Atlantis, wer denkt da nicht zuerst an wehende Palmenkronen? Und möchte man sie wol gern vermissen bei den idyllischen Bildern, welche die Geschichte uns von dem Leben des Guanchenvolkes der Urbewohner des Archipels entrollt, dessen milde Sitten und die Natur ehrenden Tugenden, durch die es im 14. und 15. Jahrhundert die Barbarei des Mittelalters beschämte, weniger an Cook's Otaheiti erinnern würden, wenn der Schatten der Palme ihrem friedlichen Hirtendasein gemangelt hätte. Aber sie haben seiner genossen: er ist noch jetzt in Fülle über die Inseln ausgegossen und Tausende von Europäern begrüssen an demselben Tage, wo sie des Piks von Teyde hohen Gipfel zum erstenmal die Einförmigkeit der Wasserwüste unterbrechen sahen, in den Dattelpalmen von Santa Cruz auch die ersten Repräsentanten der Pflanzenwelt der Tropen, denen sie entgegeneilen. Denn der Dattelbaum (Phoenix dactylifera) ist die Art, von welcher hier allein die Rede sein kann. Er erreicht, vom Nordwesten Indien's ausgegangen, auf diesen letzten Felsen, welche die alte Welt beschliessen, die westliche Grenze seiner Verbreitung.

Dass es von jeher Palmen auf den Canaren gegeben hat, würde, wenn die Verhältnisse der Gegenwart und logische Schlussfolgerungen den Beweis nicht überflüssig machten, aus dem ersten positiven Documente hervorgehen, welches die Geschichte uns über die Fortunaten aufbewahrt. Bekannt ist die Expedition der Abgesandten des Königs Juba, welcher als Vasall des Augustus Mauritanien beherrschte und durch seine Liebe zu den Wissenschaften, insbesondere zur Cosmographie und Erdkunde eine Unsterblichkeit gewann, welche die Krone allein ihm nicht gewährt haben würde. Er hatte kundige Männer ausgeschickt, die von den Phöniziern und Carthagern zwar aufgefundenen, aber seitdem wieder halbvergessnen Eilande zu besuchen und zu erforschen: sicher eine der frühesten, von einem Monarchen ins Leben gerufenen wissenschaftlichen Entdeckungsreisen, von der die Annalen der Menschheit berichten. Wie neu die Sache sein musste, geht schon aus dem in hohem Grade dunkeln und verworrenen Berichte hervor, von welchem Plinius uns freilich nur ein Bruchstück aufbewahrt hat, in welchem der Leser, gestattete der Raum es hier wiederzugeben, die Klarheit und Ausführlichkeit einer Reisebeschreibung von J. D. Hooker oder B. Seemann allerdings vermissen würde. Zwei Hunde von ungeheurer Grösse aus Canaria wurden dem Könige als Trophäen bei der Heimkehr vorgeführt. Die mauritanischen Berichterstatter scheinen die Inseln menschenleer angetroffen zu haben. Das aber sagen sie mit unverhohlenen Worten: „Abundant palmetis caryotas ferentibus," sie sind reich an Palmenhainen, welche Datteln tragen.

Die Nachrichten, in deren Besitz Juba gelangt war, scheinen zu keiner dauernden Occupation geführt zu haben. Wiederum versinken die Inseln in glückliche Vergessenheit: sie bleiben den Römern und Arabern ein Mythus mehr als eine Wirklichkeit. Die Feudalzeiten kommen heran. In Italien zuerst erwacht die Lust zu Seeabenteuern. Die aus dem Staube der Klosterbibliotheken hervorgezogenen Schriften der Alten reizen, wecken in Florentinern und Genuesen Zweifel daran, ob der Ocean in der That weiterem Vordringen unübersteigliche Schranken setze. Und wiederum ein grosser Name, der an die Canaren anknüpft. Bocaccio schreibt die Reiseschilderung einer Schaar verwegener Florentiner, die im Dienst Alfon's IV. von Portugal die Canaren auf's Neue entdeckt und von Insel zu Insel fahrend, genau durchforscht haben. Hier finden wir mehr Klarheit und Ausführlich-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 2_Berichte

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Professor Heyfelder's Absetzung. (Zweiter Artikel.) 269-270